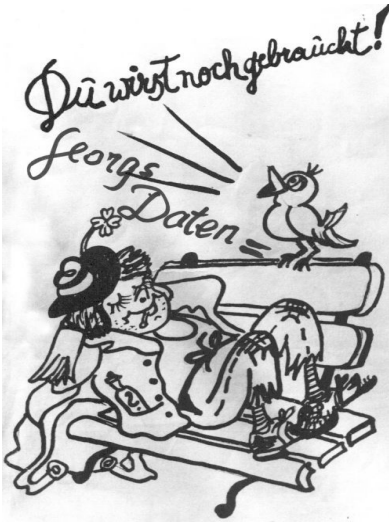


Die zentrale Datenbank UniversoDB



Georgs Leben war nicht so easy, wie wie auf dem Bild dargestellt, sondern schien eine endlose Reihe von Programmierbefehlen, Beziehungen und logischen Verknüpfungen zu sein. Während andere ihre Abende und Wochenenden damit verbrachten, ihre Hobbys zu pflegen oder TV - Serien zu schauen, saß Georg vor seinem Computer und baute an einer universellen Datenbank. Sein Meisterwerk sollte heißen: "UniversoDB", eine All-in-One-Lösung für sämtliche Daten, die eine Firma jemals brauchen könnte.

Er war überzeugt, dass seine Datenbank die Antwort auf alle Probleme war. Sie konnte unter anderem Adressen und Geburtstage speichern, Kundendaten organisieren, geleistete Arbeits- und Pausenzeiten notieren, Versandwege optimieren und sogar Statistiken über den Kaffeekonsum in der Firma ausgeben.

„Warum alles einzeln verwalten, wenn wir alles zentral an einem Ort haben können?“ pflegte Georg zu sagen.

Doch niemand in der Firma wollte UniversoDB nutzen. Unter anderem hatte quasi jede Sekretärin eigene Adresslisten und war der Meinung, sie hätte die aktuellsten Daten, was keineswegs der Fall war.

Die Ablehnung

„Georg, das ist alles viel zu kompliziert,“ sagte Maria aus der Buchhaltung, während sie hektisch durch eine Excel-Tabelle scrollte. „Ich kenne Excel. Ich liebe Excel. Warum soll ich mich in deine riesige Datenbank einarbeiten?“

„Ja, genau,“ stimmten Peter aus dem Versand und Mandy aus der Pressestelle zu. „Ich brauche meine Daten griffbereit. Ich habe keine Zeit, mich durch dein Menüsystem zu klicken.“

Selbst Georgs Sohn, Daniel, der in der IT-Abteilung arbeitete, war skeptisch. „Papa, ich verstehe ja, dass du deine Datenbank liebst, aber die Leute wollen Freiheit. Jede Abteilung will ihre eigenen Daten pflegen. Und mal ehrlich – Excel ist doch flexibel.“

„Excel ist Chaos!“ erwiderte Georg mit hochrotem Kopf. „Es gibt kaum Standards! Keine Integrität! Keine Beziehungen zwischen den Daten! Wisst ihr, wie oft ich sehe, dass jemand dieselbe Kundennummer oder ein Datum dreimal anders eingibt?“ Seine Stimme überschlug sich fast. „Mit meiner Datenbank gäbe es solche Fehler nicht! Sie ist perfekt.“

Doch niemand wollte Perfektion. Sie wollten „Komfort“. Sie wollten Excel. Und sie wollten lieber selbst alles eintippen und sich nicht auf Daten - Eingaben von anderen verlassen. Dabei könnte man außerdem Radio hören und so verginge die Arbeitszeit auch schneller und gemütlicher, meinten manche auch. Doch das behielten sie lieber für sich.

Die Rebellion

Georg konnte nicht fassen, wie blind alle waren. Er beschloss, seine Datenbank in einer nächtlichen Aktion eigenmächtig in die Systeme der Firma zu integrieren. „Wenn sie es erst einmal benutzen

müssen, werden sie sehen, wie effizient alles ist,“ murmelte er, während er im Dunkeln vor seinem Monitor saß. Zeile für Zeile verschob er die verstreuten Excel-Dateien in die UniversoDB, richtete Benutzerkonten ein und strukturierte alles. Es war ein Datenbank – Kunstwerk, die perfekte Programmier – Wissenschaft.

Am nächsten Morgen brach das Chaos aus.

„Georg!“ brüllte Maria aus der Buchhaltung. „Wo sind meine Tabellen?!“

„Wer hat meine Versandpipeline gelöscht?“ Peter war außer sich.

Selbst Daniel, der sonst versuchte, zwischen den Fronten zu vermitteln, stand auf der Seite der Rebellierenden: „Papa, das war nicht okay. Du kannst nicht einfach allen deine Datenbank aufzwingen.“

„Ich habe euch nichts aufgezwungen! Ich habe euch gerettet!“ schrie Georg zurück. „Ihr seid alle blind! Eure Tabellen sind ein Flickenteppich von Fehlern! Ihr werdet sehen, wie viel besser es so ist.“

Aber niemand wollte das sehen. Der Vorstand der Firma beschloss, Georg seine Projekte zu entziehen, sein Gehalt zu kürzen und ihn einer anderen Abteilung zuzuordnen, nämlich der Pressestelle, wo er belanglose Meldungen in das Firmen-Web setzen sollte.

UniversoDB wurde zurückgebaut, die Daten wieder in Excel-Dateien aufgesplittet. Georg fühlte sich wie ein Visionär, der von einer Welt voller Ignoranten umgeben war.

Die Rache

Wochen später meldeten sich die ersten Probleme. Abonnenten erhielten verschiedene Rechnungen mit völlig widersprüchlichen Zahlen. Lieferketten gerieten durcheinander, weil Namen in unterschiedlicher Schreibweise eingegeben worden waren.

Maria aus der Buchhaltung begann, Georgs frühere Warnungen zu verstehen, als sie viele Stunden damit verbrachte, eine fehlerhafte Excel-Datei zu reparieren.

Eines Abends, als alle längst gegangen waren, blieb Daniel im Büro zurück. Er öffnete eine alte Sicherung von UniversoDB und schaute sich an, was sein Vater eigentlich gebaut hatte. Es war beeindruckend. Die Tabellen waren klar, logisch und miteinander verknüpft. Jede Abweichung hätte sofort auffallen müssen. Daniel dachte an die täglichen Probleme, die die Firma jetzt wieder hatte, und begann zu zweifeln.

Am nächsten Morgen rief er seinen Vater an.

„Papa, kannst du mir zeigen, wie deine Datenbank funktioniert?“

Das Vermächtnis

Georg war skeptisch. „Du willst es wirklich wissen? Oder holst du mich nur, um mich zu verspotten?“

„Ich will lernen,“ sagte Daniel ehrlich. „Vielleicht hatten wir unrecht.“

Georg atmete tief durch. Zum ersten Mal seit Wochen fühlte er sich verstanden. Zusammen setzten sie sich an den Computer und begannen, UniversoDB wieder zum Leben zu erwecken. Diesmal würden sie es anders angehen. Sie würden die Leute schulen, die Vorteile erklären, sie langsam überzeugen und bei der Nutzung von UniversoDB eine Zeit lang helfen.

Ja, Ordnung mit einer zentralen Datenbank zu schaffen, auf die alle Zugriff haben, ist ok, dachte Georg, aber die „Arbeit mit den Menschen“ scheint doch schwieriger zu sein als ich dachte.